





**Liebe Mitglieder, Spenderinnen,
Spender und Freunde,**

im vergangenen Jahr unterstützten wir 32 Sozial- und Kulturprojekte mit Fr. 196'200. Gestützt auf die Ergebnisse unserer Online-Umfrage vom Vorjahr bei rund 700 Vereinen wurden an zwei von der Fachhochschule St.Gallen (FHS) durchgeführten Workshops zuhanden der Behörden eine ganze Anzahl Empfehlungen zum Abbau regulatorischer Hindernisse des freiwilligen Engagements erarbeitet. Das Thema «Migration, Integration und Identität» stand im Fokus der beiden sehr gut besuchten GGK Forum-Anlässe mit Daniel Binswanger, Zürich, und Prof. Dr. Jakob Tanner, Zürich. Am «Kantonalen Tag der Freiwilligen» befassten sich rund 50 Ehrenamtliche und Politiker mit der Frage, ob sich Flexibilität, Mobilität, Selbstoptimierung mit freiwilligem Engagement vertragen. Im Hinblick auf unser 200-Jahr-Jubiläum im Jahr 2019 beauftragten wir zehn junge Historiker/innen, einen Blick auf die Sozialgeschichte des Kantons St.Gallen im 19./20. Jahrhundert zu werfen sowie die PHSG, diese Beiträge unter Einbezug der Studierenden didaktisch aufzuarbeiten und auf eine Internetplattform zu setzen, die allen Lehrpersonen und der Öffentlichkeit zugänglich sein soll. Spendenzusagen von Fr. 300'000 sowie Eigenleistungen der ggk sg und der PHSG von insgesamt Fr. 320'000 machen dies möglich. Den Erfordernissen der Zeit folgend haben wir unsere Website von Grund auf überarbeitet und uns ein völlig neues Kleid zugelegt. Mit all diesen Tätigkeiten glauben wir auch im letzten Jahr einen wichtigen Beitrag zum Gemeinwohl im Kanton St.Gallen geleistet zu haben.

Grosszügige Unterstützung von Sozial- und Kulturprojekten

Der Vorstand hatte im Berichtsjahr an vier Sitzungen 58 Unterstützungsgesuche zu behandeln. 32 Projekte von gemeinnützigen Organisationen, die auf dem Gebiet der «Erziehung und Bildung», «Gesundheit und Soziales» sowie «Freizeit und Kultur» tätig sind, wurden mit insgesamt 196'200 (Vj Fr. 239'700) unterstützt.

Im Einklang mit dem für 2015/2016 festgelegten Förderschwerpunkt Palliative-Care ging der grösste Einzelbetrag von Fr. 40'000 nach Grabs, wo in einer eigenständigen Abteilung des Pflegeheims Werdenberg das erste Hospiz im Kanton St.Gallen eröffnet wurde. Es soll ein Ort sein, an dem Sterbende in einfühlsamer Umgebung Abschied nehmen können, namentlich dann, wenn eine Versorgung zu Hause wegen eines mangelnden Betreuungsnetzes oder einer Überforderung der Angehörigen nicht möglich ist. Mit ihrem Beitrag honorierte die ggk sg auch die mutige Pionierleistung des Gemeinschaftswerks sowie das grosse freiwillige Engagement der Hospizgruppe Werdenberg. In Erinnerung zu rufen ist, dass die ggk sg im Vorjahr dem Verein palliative ostschweiz einen Beitrag von Fr. 75'000 für die Errichtung einer modernen Kommunikationsplattform zugesichert hatte, die im Frühjahr 2017 in Betrieb genommen werden kann. Auf gutem Weg befindet sich auch das für Ende 2017 in der Villa Jacob in St.Gallen geplante stationäre Hospiz in St.Gallen, an welchem sich die ggk sg mit Fr. 50'000 beteiligen wird.



Weiter unterstützten wir 16 Projekte der Frühkinder- und Jugendförderung mit rund Fr. 65'000, wie das Familienzentrum Grabs, die Outdoor Tagesstrukturen der Waldkinder St.Gallen, das Programm «PAT – mit Eltern lernen» der Mütter- und Väterberatung St.Gallen oder Auf- und Ausbauprojekte verschiedener Kitas und Spielgruppen.

Die gkg sg unterstützte aber auch Kulturprojekte. So trugen wir 2015/2016 mit einem Beitrag von Fr. 25'000 massgeblich zur Aufarbeitung der Geschichte der italienischen Migrantinnen und Migranten in der Ostschweiz nach dem zweiten Weltkrieg bei sowie zur Foto-Ausstellung «Ricordi e stima» im Historischen Museum in St.Gallen. Mit Fr. 10'000 unterstützten wir das Projekt «Cabane» im Schlosspark Wartegg, Rorschacherberg, wo dereinst Künstler und Künstlerinnen aus der Region zeitgenössische Kunst zeigen können. An die umfangreiche Renovation des Ackerhus – des Museums Hauskultur Toggenburg in Ebnat Kappel – leisteten wir ebenfalls einen Beitrag von Fr. 10'000. Stets handelte es sich um Projekte, die sich ohne freiwilliges Engagement der Beteiligten nicht hätten realisieren können.

Empfehlungen zum Abbau regulatorischer Hindernisse des freiwilligen Engagements

Gestützt auf die Ergebnisse unserer Studie «Analyse der regulatorischen Vorschriften für gemeinnützige Organisationen im Kanton St.Gallen» vom Vorjahr sowie der Diskussionen am Kantonalen Tag der Freiwilligen vom November 2015, erarbeiteten wir konkrete Empfehlungen zum Abbau des regulatorischen Aufwands der gemeinnützigen Organisationen, bzw. der Hürden für den Einsatz von Freiwilligen. Die FHS St.Gallen führte zwei gut besuchte Work-Shops durch mit Vereinen aus den Bereichen Sport, Freizeit, Kultur, Erziehung, Bildung und Soziales. Die Erkenntnisse fanden ihren Niederschlag in Empfehlungen und konkreten Anliegen zu Händen der Regierung sowie der Vereinigung der St.Galler Gemeindepräsidentinnen und Gemeindepräsidenten (VSGP). Die grundsätzlichen Anliegen lauten: den gemeinnützigen Organisationen mehr Eigenverantwortung und Gestaltungsfreiheit einräumen und auf überrissene Qualifikationsnachweise ihrer Mitarbeitenden verzichten.



GGK Forum 2016:**Migration – Integration – Identität**

Am 23. März 2016 sprach Daniel Binswanger, Redaktor «Das Magazin» vom Tages-Anzeiger Zürich, in der voll besetzten Aula der PHSG über die «Kulturellen Voraussetzungen der Integration». Die Integration der Zuwanderer mit gegensätzlichem Kulturhintergrund in unsere Gesellschaft sei notwendig und dringlich. Das werde aber «kein Spaziergang» werden. Kulturelle Differenzen bildeten zwar wichtige Integrationshindernisse, doch mindestens so bedeutsam seien die ökonomischen Rahmenbedingungen im Einwanderungsland. Mit Blick auf Frankreich meinte er: «Die Gefahr der Bildung von Parallelgesellschaften ist dort am geringsten, wo die Zuwanderer einer geregelten Erwerbsarbeit nachgehen – am Arbeitsplatz sozialisiert werden – und berufliche Perspektiven haben.» In der Schweiz sei es dem dualen Berufsbildungssystem zuzuschreiben, dass die Jugendarbeitslosigkeit – auch bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund – EU-weit am tiefsten sei. Das ausschlaggebende Mittel zur Integration der Einwanderer sei aber die Bildung: «Die öffentliche Schule ist der mächtigste Akteur der Sozialisation junger Menschen.» Binswanger erwähnte insbesondere den motivierenden, stufengerechten Unterricht in unseren Volksschulen sowie die grosse Durchlässigkeit unseres Bildungssystems. Damit aber eine Integration wirklich gelinge, brauche es seitens der Einwanderer auch eine gelebte Akzeptanz der zentralen Werte unseres Landes. Die Anerkennung der staatlichen Rechtsordnung (Rechtsstaat, Trennung von Religion und Staat, Grundrechte, gleiche Rechte von Mann und Frau etc.) genüge dazu allerdings nicht. Für das soziale Zusammenleben ebenso relevant sei – angesichts der sprachlichen und kulturellen Vielfalt sowie der kleinräumlichen Gliederung unseres Landes –, dass die Zuwanderer auch die hier herrschenden Sitten, Bräuche und Lebensformen etc. respektierten. Gehörten diese doch zum sozialen Kapital unseres Landes, nämlich Toleranz, Vertrauen, Gemeinsinn, Solidarität. «Die kulturellen Faktoren machen letztlich den Kitt der Gesellschaft aus.»

G G K

GKK FORUM UND FOCUS PHSG
REFERAT UND DISKUSSION MIT DANIEL BINSWANGER



«INTEGRATION UND IHRE
KULTURELLEN VORAUSSETZUNGEN»
23. MÄRZ 2016, 19.15 UHR

WWW.GKK-FORUM.CH

«FORUM»

frat.com

Nur sei diese Kultur nicht in Stein gemeisselt, sondern unterliege einem ständigen Wandel. Welche Werte und Normen über die staatliche Rechtsordnung hinaus für ein gedeihliches Zusammenleben erforderlich seien – und daher von allen zu teilen seien – müsse von den Menschen immer wieder neu ausgehandelt werden, in einem Prozess der wechselseitigen Verständigung. Die Integration sei also keine Einbahnstrasse.

Am 31. Oktober sprach Prof. Dr. Jakob Tanner, em. Professor für Geschichte der Universität Zürich, zum «Antagonismus zwischen Nationalstaaten und Migrationsbewegungen – am Beispiel der Schweiz». Wie anderswo überlagerten sich auch hier Auswanderung und Einwanderung. Prof. Tanner rief den Söldnerdienst in Erinnerung, oder die zweite Hälfte des 19. Jahrhundert, als die Schweiz weitherum als Armenhaus galt und auf die Auswanderung in grossem Stil angewiesen war. Andererseits wurden wirtschaftlich aufstrebende Regionen von Einwanderern geprägt, im 17. Jahrhundert von den Hugenotten und im Industrialisierungsprozess des 19. Jahrhunderts durch Tausende von Arbeitskräften aus Italien, Deutschland etc. Der ausländische Anteil an der Wohnbevölkerung erreichte 1914 einen Höhepunkt von 15 %, in den Städten belief sich dieser auf durchschnittlich 30 %. Im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts suchten immer mehr politische Flüchtlinge Zuflucht in der Schweiz, wo das Asylrecht als Ausdruck staatlicher Unabhängigkeit und gesellschaftlicher Stärke hochgehalten wurde. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts begannen die Nationalstaaten den Abwehrkampf gegen bedrohliche Fremde für die Stärkung nationaler Volksgemeinschaften zu nutzen. Mit dem ersten Weltkrieg ging die lange Phase der Personenfreizügigkeit in Europa zu Ende. Der rote Schweizerpass wurde damals eingeführt. Einen neuerlichen Höhepunkt erlebte der Kampf gegen die Überfremdung in den 1960er-Jahren. Im Juni 1970 erhielt die Schwarzenbach-Initiative eine Zustimmung von 46 %. Prof. Tanner deutete dies als verbreitete Verunsicherung angesichts des soziokulturellen Wandels, den die wirtschaftliche Dynamik ausgelöst hatte. Die Migration sei aber keine Anomalie, sondern der Normalzustand der Geschichte. Prof. Tanner schloss mit der Bemerkung: «Die Aufnahme von «Fremden» und die Fähigkeit, von ihrer Andersheit Gebrauch zu machen, waren ein wesentlicher Mechanismus der Entstehung soziokultureller Diversität und damit der Evolution des Sozialen.» Die Nationalstaaten könnten in der Globalisierung nicht mehr umstandslos davon ausgehen, dass ein Staat das Recht habe, Menschen vorzuschreiben, wo sie lebten und arbeiten wollten. Grenzkontrollen und die Einschränkung der Personenfreizügigkeit seien höchst begründungsbedürftig und sie sollten deshalb nur dann vorgenommen werden, wenn es sehr gute Gründe dafür gebe. «Die heute von fremdenfeindlichen Bewegungen betriebene Angstpropaganda liefert keine solchen Begründungen.» Die Mitglieder, Spender und Freunde der ggk sg erhielten das überarbeitete Referat als Neujahrsgabe 2017.

Die vielen positiven Rückmeldungen sind für uns Freude und Ansporn:

Felix Walker, alt Nationalrat, St.Gallen

Herzlichen Dank für das neue GGK Forum. Man darf es neidlos gestehen, was die ggk sg in den Händen hat, ist in guten Händen. Ich werde die neue Publikation mit Interesse lesen.

Thomas Diener, Vorsitzender der Geschäftsleitung,
Stiftung Pro Senectute Kanton St.Gallen

Für die Neujahrsgabe 2017 bedanke ich mich sehr herzlich. Die Forums-Veranstaltungen geben mir Impulse und fordern zur Auseinandersetzung heraus. Ich bedanke mich für diese wertvolle Möglichkeit direkt von der Haustüre.

Heidi Hanselmann, Regierungsrätin, St.Gallen

Mit der Publikation leistet die ggk sg einen wichtigen Beitrag zu einem aktuellen und vieldiskutierten Thema. Die ggk sg liefert damit Denkanstösse und Ihre Veranstaltungen bieten eine Plattform für vertiefende und anregende Diskussionen. Für dieses Engagement danke ich Ihnen bestens.

Walter Frei, St.Gallen, Theologe

Die informative, klärende, mutige Schrift von Prof. Jakob Tanner, war für mich ebenso eine Überraschung wie auch eine grosse Freude. Vielen Dank! Ich staune überhaupt, wieviel Gutes die ggk sg immer wieder tut.

Dr. Marcel Mayer, Stadtarchivar St.Gallen

Ein ausgezeichnete Text und ein gutes Engagement der ggk sg.

Annemarie Huber-Hotz, Bern, Präsidentin des Schweizerischen Roten Kreuzes

Für die Zustellung der interessanten Broschüre zum Thema Migration danke ich herzlich und gratuliere zum GGK Forum, ein tolles Projekt! Ich habe den Beitrag von Professor Tanner mit grossem Interesse gelesen und viel Neues für mich erfahren.



Kantonaler Tag der Freiwilligen

Am kantonalen Tag der Freiwilligen vom 5. November 2016 fanden sich über 50 Vertreterinnen und Vertreter aus Vereinen, Verwaltung und Politik aus dem ganzen Kanton im Pfalz Keller in St. Gallen ein. Nach dem Impulsreferat von Frau Cornelia Hürzeler, Projektleiterin Arbeit und Gesellschaft des Migros-Kulturprozent, Zürich, folgte eine spannende Diskussion über die Frage «Flexibilität, Mobilität, Selbstoptimierung – passt freiwilliges Engagement da rein?» Dabei fehlte es nicht an innovativen Vorschlägen. Deren Umsetzung stellt die Vereine vor grosse Herausforderungen, was sowohl ihre Strukturen und Abläufe als auch die Dienstleistungen betrifft. Regierungspräsident Martin Klöti überbrachte die Grüsse der Regierung und bedankte sich bei den Teilnehmenden für ihr grosses zivilgesellschaftliches Engagement. Der abschliessende Steh-Apéro bot Gelegenheit zum Austausch und zur Vernetzung.

Die ggk sg wird in drei Jahren 200 Jahre alt. Es gibt eine ganze Anzahl von Monographien über die politische und wirtschaftliche Entwicklung des Kantons St.Gallen, hingegen nur wenige Abhandlungen über die Sozialgeschichte. Vor allem fehlt ein durch aktuelle Forschungsansätze und -fragestellungen geformter Blick auf bestimmte Brennpunkte der sozialen Verhältnisse und Entwicklungen im Kanton St.Gallen während des 19. und 20. Jahrhunderts. Dazu gehören beispielsweise die Bereiche Medizin, Armut, Arbeit, Mobilität, Wohnen, Energie/Ressourcen, Rolle der Frau, Migration und Wissenschaft. Die ggk sg legt die historische Erarbeitung dieser Themenfelder und deren Buchpublikation in die Hände von zehn Vertreterinnen und Vertretern einer jungen Historikergeneration. Projektleiter ist Manuel Kaiser, St.Gallen, Historiker und Mitarbeiter der Forschungsstelle Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Universität Zürich.

Die Pädagogische Hochschule St.Gallen (PHSG) wird beauftragt, die historischen Beiträge didaktisch aufzuarbeiten und daraus ein internetbasiertes Produkt zu erstellen. Die Bereitstellung des Unterrichtsmaterials in elektronischer Form mit ihren kompakten, gut verständlichen und durch schriftliche und visuelle Quellen veranschaulichten Ausführungen wird den Lehrpersonen des Integrationsfachs «Räume – Zeiten – Gesellschaften» auf der Sekundarstufe I dienen sowie dem Geschichtsunterricht auf der Sekundarstufe II. Die Plattform wird aber auch der breiten Öffentlichkeit zugänglich sein. Die didaktische Umsetzung der zehn Module liegt – unter aktivem Einbezug der Studierenden – in den Händen der Fachstelle «Demokratiebildung und Menschenrechte» der PHSG (Prof. Johannes Gunzenreiner und Dr. des. Thomas Metzger). Als wissenschaftlicher Berater der ggk sg konnte Dr. Marcel Mayer, Stadtarchivar St.Gallen, gewonnen werden.

Die Kosten des Projekts belaufen sich auf Fr. 620'000, die zur Hälfte von der ggk sg und der PHSG getragen werden. Dank der grosszügigen Zuwendungen der Ria & Arthur Dietschweiler Stiftung, St.Gallen, von Fr. 150'000 und des Lotteriefonds von Fr. 100'000, namhafter Beiträge der Lienhard-Stiftung, Teufen, von Fr. 25'000 und der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft, Zürich, von Fr. 10'000 sowie weiterer Spenden der OPOS-Stiftung von Fr. 8'000, des Amts für Kultur der Stadt St.Gallen von Fr. 5'000 und der St.Galler Kantonalbank von Fr. 2'000 ist die Finanzierung des Projekts gesichert.

Im Frühjahr publizieren wir die in den letzten zwei Jahren zusammen mit der FHS St.Gallen und vielen gemeinnützigen Organisationen erarbeiteten Empfehlungen zur Reduktion der regulatorischen Hindernisse der Freiwilligenarbeit. Daran soll sich ein konstruktiver Dialog der Projektverfasser, der ggk sg sowie von Vereinsvertreter mit der Regierung, den zuständigen Ämtern und der VSGP anschliessen.

Die Jahresversammlung findet am 26. April 2017 im Pfarreizentrum in Schmerikon statt. Im Anschluss folgt eine öffentliche Podiumsdiskussion zum Thema «Braucht die Region See-Gaster ein stationäres Hospiz?».

Das Leitthema des GGK Forum 2017 lautet «Was die Schweiz zusammenhält». Dazu halten am 17. August in der Aula der PHSG in St.Gallen Roger de Weck, Generaldirektor der SRG, sowie am 25. Oktober Dr. Gerhard Schwarz, früherer Direktor des liberalen Think-Tanks Avenir Suisse, einen öffentlichen Vortrag, gefolgt von einer Diskussion.

Der traditionelle Kantonale Tag der Freiwilligen findet dieses Jahr am 28. Oktober 2017 im Pfalz Keller St.Gallen statt.



kleine kunstschule St.Gallen – Ausstellung «Bauplatz Kreativität»



Hospiz Werdenberg



Schulprojektwoche Klang und Toleranz in Alt St.Johann

Zweckverband Pflegeheim Werdenberg, Grabs – Hospiz Werdenberg	Fr.	40'000
Centro Socioculturale San Gallo: Ausstellung «Ricordi e stima»	Fr.	12'500
Cabane im Schlosspark Wartegg, Rorschacherberg	Fr.	10'000
Caritas St.Gallen/Appenzell: Projekt «Kulturlegi»	Fr.	10'000
HEKS Ostschweiz: Projekt «AltuM	Fr.	10'000
Alber Edelmann Stiftung, Ebnat Kappel – Renovation Ackerhus	Fr.	10'000
Quartierverein Riethüsli, St.Gallen – Projekt «NestPunkt»	Fr.	10'000
Waldkinder St.Gallen – Outdoor Tagesstrukturen	Fr.	10'000
Mütter- und Väterberatung St.Gallen, Programm PAT – mit Eltern lernen	Fr.	10'000
Verein Familienzentrum Grabs – Einrichtung	Fr.	8'000
Benevol St.Gallen – Freiwilligenmesse	Fr.	6'000
Wirkraum Kirche – Einrichtung Café International	Fr.	6'000
Aikidoschule St.Gallen: Startbeitrag «Mix-Max»-Projekt für sozial benachteiligte Familien	Fr.	5'000
Sprachheilschule St.Gallen – Spielplatz Uznach	Fr.	5'000
Stiftung Klangwelt Toggenburg, Alt St.Johann – Kinderprojekt «Naturstimmen»	Fr.	5'000
Verein Theateragentur St.Gallen – Projekt «Picaro»	Fr.	5'000
Kita Trip Trap St.Gallen – Projekt «Pavillon»	Fr.	5'000
PHSG Rorschach – Mathecamp Sommerferien 2017	Fr.	4'000
Verein kleine kunstschule, St.Gallen – Ausstellung «Bauplatz Kreativität»	Fr.	3'000
Spielgruppe Pandabärli, St.Gallen – Einrichtung Spielgruppe	Fr.	3'000
Wirk Raum Kirche, St.Gallen	Fr.	2'000
Karl-Bickel-Stiftung, Walenstadt – Unterhalt Paxmal Walenstadtberg	Fr.	2'000
Projekt «JungKult Festival», St.Gallen	Fr.	2'000
Arnold-Otto-Aeppli-Gesellschaft, St.Gallen	Fr.	2'000
Spielgruppe Hosechnopf, St.Gallen	Fr.	2'000

Frauenhaus St.Gallen – Freizeitaktivitäten mit Kindern	Fr.	2'000
Verein Ludothek Mels – Ausweitung des Angebots	Fr.	2'000
Spielgruppe Rotmonten, St.Gallen – Neueinrichtung	Fr.	1'100
Procap, St.Gallen: Veranstaltung für Eltern von Kindern mit Behinderung	Fr.	1'000
Johannes Seluner – Buchprojekt «Findling»	Fr.	1'000
Kinderlokal tiRumpel, St.Gallen – Sommerplauschwoche Atlantis	Fr.	1'000
Somalischer Fussballverein – Fussballturnier	Fr.	600
Total	Fr.	196'200



Kita Trip Trap St.Gallen – Projekt «Pavillon»



Villa Yoyo und tiRumpel – Sommerplauschwoche Atlantis



Centro Socioculturale San Gallo – Ausstellung «Ricordi e stima»

Private ab Fr. 100 sowie Unternehmen, Gemeinden etc. ab Fr. 200

Stiftung Opos, St.Gallen	Fr.	3'000
Reinhard Frei, Fred Hugentobler, Peter Kuster	Fr.	1'307
Hubertus Schmid, St.Gallen	Fr.	1'300
AFH Angehrn AG, Teufen	Fr.	1'000
Dachcom AG, Rheineck	Fr.	700
Brauerei Schützengarten AG, St.Gallen	Fr.	400
Nirmo AG, Herisau	Fr.	350
Ferd. Rüesch AG, St.Gallen	Fr.	300
Rolf Meier AG, St.Gallen	Fr.	250
Pierre-André Diener, St.Gallen	Fr.	200
Caratello Weine, St.Gallen	Fr.	200
Gabriel Hutter-Meier, Diepoldsau	Fr.	200
RT Immobilien Treuhand AG, Altstätten	Fr.	200
L. Kellenberger Co AG, St.Gallen	Fr.	200
CAS Clean Air Service AG, Wattwil	Fr.	200
Politische Gemeinde Grabs	Fr.	200
Rudolf Schär AG, Thal	Fr.	200
BG Ost-Süd Bürgschaftsgenossenschaft St.Gallen	Fr.	200
Dr. Kurt Helbling, Päfikon/SZ	Fr.	200
Dr. Peter Wiedersheim, Mörschwil	Fr.	150
Dr. Markus Rauh, Mörschwil	Fr.	150
Peter Frei, Treuhandüro, Diepoldsau	Fr.	150
Heinz Beerli, Lömmenschwil	Fr.	100

Klaus Bieri, St.Gallen	Fr.	100
Zenit Sabine Eichmüller, Altstätten	Fr.	100
Dr. Werner und Susanna Hagmann Knellwolf, St.Gallen	Fr.	100
Jacques Grob Rieder, Wattwil	Fr.	100
Christoph Baumgartner, St.Gallen	Fr.	100
Dr. Joachim Otto, St.Gallen	Fr.	100
Carl Felix Stürm, St.Gallen	Fr.	100
Cornelia Buob, Rorschacherberg	Fr.	100
Verena Alder, St.Gallen	Fr.	100
Werner Ebnetter, St.Gallen	Fr.	100
Robert Signer, Wil	Fr.	100
Dr. Wolfram Studer-Opitz, St.Gallen	Fr.	100
Johannes Keel, St.Gallen	Fr..	100
Markus und Isabelle Isenrich, St.Gallen	Fr.	100
Dr. Walter Locher, St.Gallen	Fr.	100
Dr. Martin Krüsi, St.Gallen	Fr.	100
Hansueli Scherrer, Neu St.Johann	Fr.	100
Bruno Leippold, St.Gallen	Fr.	100
Thomas Bischof-Monachon, Goldach	Fr.	100
Peter Anderegg Fischer, Ullisbach	Fr.	100
Ursula Germann, Arbon	Fr.	100
Hans Werner Widrig, Bad Ragaz	Fr.	100
Dr. Gustav Tobler, St.Gallen	Fr.	100
Stehphan Schumacher-Bolt, Sargans	Fr.	100

Vorstand

Dr. Hubertus Schmid, St.Gallen, Rechtsanwalt;
Präsident
Mitglied seit 2007

Bruno Bauer, St.Gallen, Rechtsanwalt;
Vize-Präsident
Mitglied seit 1989

Heidi Gstöhl, St.Gallen,
Leiterin Amt für Gesellschaftsfragen
Mitglied seit 2000

Thomas Bünger, St.Gallen,
Leiter Rechnungswesen, St.Galler Kantonalbank
Mitglied seit 2009

Donat Ledergerber, Engelburg,
Generalsekretär Gesundheitsdepartement
Mitglied seit 2010

Dr. Claudia Zogg-Wetter, Wartau,
Präsidentin KITAWAS, Wartau – Sargans
Mitglied seit 2012

Marco Dörig, St.Gallen, Geschäftsführer
Sonnenhalde Tandem
Mitglied seit 2012

Stephan Britschgi, Diepoldsau, Unternehmer,
Gemeinde- und Kantonsrat
Mitglied seit 2015

Dr. Claudius Luterbacher, Abtwil,
Bischöflicher Kanzler
Mitglied seit 2016

Annina Policante, St.Gallen, Mitglied Kirchenrat
Evangelisch-Reformierte Kirche Kanton St.Gallen
Mitglied seit 2016

Kontrollstelle

Norbert Hug, BG OST-SÜD
Bürgschaftsgenossenschaft für KMU, St.Gallen
Mitglied seit 1993

LukasENZler, Enzler AG Vermögensberatung,
Appenzell
Mitglied seit 2002

Karin Schweizer, acrevis Bank AG, St.Gallen
Mitglied seit 2013

Geschäftsstelle

Gemeinnützige Gesellschaft
des Kantons St.Gallen

Dr. Hubertus Schmid, Präsident
Vadianstrasse 44
Postfach 262
9001 St.Gallen

schmid.hubertus@bluewin.ch
T 058 258 14 90
F 058 258 14 99

www.ggksg.ch

Bilanz

Aktiven	31.12.2016	%	31.12.2015	%
Umlaufvermögen	354'321.68	14.9 %	109'657.23	4.4 %
Postkonto	56'874.88	2.4 %	31'889.50	1.3 %
Bankguthaben	258'964.80	10.9 %	6'377.54	0.3 %
Debitoren / Verrechnungssteuern	12'482.00	0.5 %	6'890.19	0.3 %
Abwicklung mehrjährige Gesuche	26'000.00	1.1 %	64'500.00	2.6 %
Anlagevermögen	2'023'654.53	85.1 %	2'391'935.35	95.6 %
Wertschriften	2'023'654.53	85.1 %	2'391'935.35	95.6 %
Total Aktiven	2'377'976.21	100.0 %	2'501'592.58	100.0 %

Passiven

Kurzfristiges Fremdkapital	165'859.20	7.0 %	260'707.45	10.4 %
Abwicklung Gesuche	162'600.00	6.8 %	252'200.00	10.1 %
Passive Rechnungsabgrenzung	3'259.20	0.1 %	8'507.45	0.3 %
Langfristiges Fremdkapital	514'750.00	21.6 %	355'750.00	14.2 %
Margrit und Rudolf Wild Fonds	305'750.00	12.9 %	355'750.00	14.2 %
Jubiläumsprojekt Fonds	209'000.00	8.8 %		
Eigenkapital	1'697'367.01	71.4 %	1'885'135.13	75.4 %
Gesellschaftsvermögen	1'895'000.00	79.7 %	1'895'000.00	75.8 %
Gewinnvortrag	-9'864.87	-0.4 %	158'610.08	6.3 %
Jahresergebnis	-187'768.12	-7.9 %	-168'474.95	-6.7 %
Total Passiven	2'377'976.21	100.0 %	2'501'592.58	100.0 %

Erfolgsrechnung	2016	2015
Beiträge und Spenden	47'361.23	43'209.25
Beitrag aus Legat	50'000.00	100'000.00
Finanzerfolg	39'606.86	14'366.91
Kursgewinn / -verlust auf Wertschriften	-31'198.06	-11'737.61
Vergabungen	-196'200.00	-239'700.00
Nicht beanspruchte Vergabungen	22'757.15	3'000.00
Verwaltungskosten	-34'076.65	-28'114.55
Projekte	-86'018.65	-49'498.95
Jahresgewinn / -verlust	-187'768.12	-168'474.95

Bilanz

Die Wertschriften sind zu Marktwerten bilanziert. Die gkg sg erhielt 2013 ein Legat in der Höhe von rund CHF 500'000. Dieses ist als «Margrit und Rudolf Wild Fonds» unter dem langfristigen Fremdkapital bilanziert. Jährlich dürfen 10 % des Fonds für die Gesellschaftszwecke der gkg sg verwendet werden. Nachdem im Vorjahr die Quoten für 2014 und 2015 bezogen worden sind (Fr. 100'000), wurden 2016 Fr. 50'000 verwendet. Im Weiteren sind für das Jubiläumsprojekt Drittbeiträge im Umfang von Fr. 209'000 bereits eingegangen. Sie sind ebenfalls unter dem langfristigen Fremdkapital als «Jubiläumsprojekt Fonds» bilanziert.

Erfolgsrechnung

Die Mitglieder- und Spendeneinnahmen stiegen um 9.6 %. Die Entnahme aus dem Margrit und Rudolf Wild Fonds entlastete die Jahresrechnung um Fr. 50'000. Dass die Rechnung mit einem Verlust von Fr. 187'768 schliesst, hat drei Gründe. Erstens liegen die im Berichtsjahr geleisteten Unterstützungsbeiträge mit Fr. 196'200 zwar tiefer als im Vorjahr (-18.1 %), aber absolut gesehen immer noch auf einem hohen Niveau. Zweitens war das Finanzergebnis erneut unbefriedigend (Fr. 8'408 gegenüber Fr. 2'629 im Vorjahr). Die Anlagestrategie (nur erstklassige Obligationen und Schweizer Aktientitel) hat im Jahr 2016 zu Kursverlusten geführt. Der Gesamterfolg aus der Vermögensverwaltung (Finanzerfolg und Kursverluste auf Wertschriften) nach Abzug der Kosten entspricht einer Nettoperformance von 0.1 % (Vorjahr: 0.4 %). Drittens hat der Vorstand im Hinblick auf das Jubiläum 2019 die vollständige Erneuerung des Auftritts der gkg sg beschlossen (Erscheinungsbild und Internetauftritt, Briefschaften, Anpassung Jahresbericht). Dies führte zu einmaligen Kosten von rund Fr. 38'000 bei den Projekten und Fr. 7'000 bei den Verwaltungskosten.

62.0 % der Ausgaben fliessen direkt an gemeinnützige Organisationen (Vorjahr: 75.5 %) und weitere 27.2 % kommen diesen indirekt über eigene Projekte der gkg sg zugute (Vorjahr: 15.6 %). Die Geschäftsführung der gkg sg liegt in den Händen der Ehrenamtlichen im Vorstand.

**An die Hauptversammlung der Gemeinnützigen
Gesellschaft des Kantons St.Gallen**

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung) der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons St.Gallen für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach anerkannten Grundsätzen, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlansagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben.

Ferner beurteilen wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, den wesentlichen Bewertungsentscheid sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung Gesetz und Statuten. Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

26. Januar 2017



Karin Schweizer



Lukas Enzler



Norbert Hug



Gedenken Sie bitte bei Vergabungen
der Gemeinnützigen Gesellschaft des
Kantons St.Gallen.

Gemeinnützige Gesellschaft
des Kantons St.Gallen (ggk sg)
PC-Konto 90-3827-4